

Motor für die Industrie

Polens Wirtschaftswachstum überflügelt dasjenige Resteuropas. Das Land verfügt über ein Reservoir von 2 Millionen hochmotivierter Studenten und bietet ein flexibles Arbeitsrecht und Steuererleichterungen. 106 Milliarden Euro an EU-Investitionen befeuern bis 2020 Infrastruktur und Wirtschaft.

TEXT Michael Flückiger



Bolechowo bei Posen: Der polnische Bushersteller Solaris ist ein Vorzeigebispiel für Polens Power im Personentransport mit fortschrittlichen Antriebssystemen. Solaris-Busse verkehren heute auch im Stadtverkehr von Winterthur.

Als Pufferzone der Grossmächte Deutschland und Russland war Polen im 20. Jahrhundert Spielball territorialpolitischer Interessen. Heute ist das Land mit seinen 38 Millionen Einwohnern selber zu Europas Spielführer geworden. Zumindest gilt dies, wenn es um Fortbewegungsmittel zu Land und in der Luft geht. Tatsächlich drehen die Räder der polnischen Wirtschaft schnell, preisbewusst und energieeffizient. Personalfahrzeuge sowie Lastwagen und Linienbusse von MAN, Volvo, Scania rollen in Polen vom Stapel. Die Busse des polnischen Hybrid- und Elektrobussenunternehmens Solaris gleiten mit modernster Antriebstechnik über die Strassen – auch in der Schweiz, zum Beispiel in Winterthur. Südwestpolen gilt als Werkbank unzähliger Automobilzulieferer. Auch über den Wolken bewähren sich polnische Technologien: Das in Südostpolen gelegene Aviation Valley Rzeszów beflügelt als sechstgrösster Produktionsstandort der Welt den internationalen Flugtransport. Hier verlassen Antriebe und Fahrgestelle für die Boeing-Familie oder Militärflugzeuge wie die F16 die hochmodernen Werkstätten.

«Polen ist ein sehr kompetitiver Markt. Schweizer Unternehmen tun gut daran, sich ihre Nische sorgfältig auszusuchen.» Ulrich Schwendimann, Direktor der Schweizerisch-Polnischen Wirtschaftskammer, lebt seit den 90er Jahren in Warschau. Er hat miterlebt, wie Schweizer Firmen seit dem Mauerfall 1989 den Produktionsstandort entdeckten. Das Potenzial ist unverändert gross: «Polen hat nach wie vor Aufholbedarf, vor allem in der Infrastruktur, aber auch in der Industrie und bei Dienstleistungen.»

Motivierte und gut ausgebildete Arbeitskräfte
Ausgezeichnete technische Hochschulen bilden ein Reservoir an motivierten Spezialisten. Katalin Dreher, Beraterin für Mitteleuropa bei Switzerland Global Enterprise, beziffert das Potenzial auf 2 Millionen Hochschulkräfte. Und sie sind günstig: Der polnische Durchschnittslohn liegt bei 846 Euro pro Monat. Unternehmen von Weltruf wie Google oder Nokia betreiben in Wroclaw ihre Servicecenter. Allein die Credit Suisse beschäftigt heute schon 1700 Mitarbeitende für Backoffice-Funktionen im nahe zur deutschen Grenze gelegenen Ort.

Die EU-Mitgliedschaft mit Stichtag 1. April 2004 hat Polen ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Diese nahm noch zu, als die EU beschloss, zwischen 2007 und 2013 ganze 102 Milliarden Euro in Polens Infrastruktur und Wirtschaft zu pumpen. Nicht von ungefähr: Warschau war als einzige Hauptstadt Europas nicht ans europäische Autobahnnetz angeschlossen. Erst die auf die Euro 2012 hin erstellte durchgängige Verbindung Berlin-Posen-Lodz-Warschau schuf Abhilfe. Und die heute noch lückenhafte Infrastruktur schreit nach weiteren Investitionen. Für 2014–2020 hat die EU erneut 106 Milliarden Euro gesprochen. «Für Schweizer Firmen in der Baunebenbranche bestehen Chancen bei öffentlichen Projekten, zumal in Polen nicht mehr nur das Preisargument gilt», erläutert Schwendimann. Er rät eindringlich, Fachspezialisten beizuziehen – insbesondere bei öffentlichen Aufträgen. «Wenn polnische Behörden von komplex gelagerten Ausschreibungen überfordert sind, urteilen sie gerne formalistisch.»

Steuererleichterung mit Segen der EU

Schweizer Industriebetriebe sind schon seit den 90er Jahren in Polen präsent. Lange war das Land in erster Linie als Möbelmanufaktur bekannt. Ikea hat schon zu Zeiten des Kalten Krieges dort produziert. Europas grösster Spanplattenhersteller, die Krono-Holding, zählte mit ihrem Werk 1991 zu den ersten Schweizer Firmen in Polen. Die Franke-Holding aus Aarburg produziert mit ihrer Einheit Franke Food Systems in Gdynia Systemküchen für Gastrobetriebe. Radiatoren made in Poland: Damit hat die internationale tätige Gränicher Zehnder-Gruppe Erfolg. In Boleslawiec produzieren nicht weniger als 265 Mitarbeitende. Auch für die Fertigung von Transportbehältern und -paletten ist Polen geeignet, wie die Utz-Gruppe aus Bremgarten seit 1997 beweist. Schwendimann erklärt: «Firmen, die sich in den speziell ausgeschiedenen Industriezonen rund um Lodz niederlassen, profitieren unter der Schirmherrschaft der EU von Steuererleichterungen. Bis 2020 bleibt dieser Sonderstatus erhalten.»

«Die wachsende Mittelschicht macht Polen auch als Absatzmarkt interessant», betont Katalin Dreher. «Zudem nutzen viele Schweizer Firmen Polen als Europazentrale und als Tor nach Russland.» Switzerland Global Enterprise berät exportorientierte Schweizer Firmen schon seit 2004 am Swiss Business Hub Warschau. Das Unternehmen hilft mit Markteintrittsanalysen und vermittelt Kontakte. Wer seine Geschäfte in Polen wirklich zum Blühen bringen will, sollte seine Pflänzchen auf der Beziehungsebene sorgsam giessen. Nicht Dokumente auf dem Brief- und Mailweg schaffen Vertrauen, sondern persönliche Beziehungen, wie Schwendimann betont. «Als polnisches Äquivalent zum Messestandort Basel ist vor allem Posen ein ideales Schaufenster, um Schweizer Industrieerzeugnisse zu präsentieren und persönliche Kontakte zu knüpfen.»

WEITERE INFORMATIONEN:

www.s-ge.com/de/country/Poland



Fläche: 313 000 km² (7,6-mal die Schweiz)
Bevölkerung: 37,9 Millionen (2012);
 Schweiz 7 952 000

BIP/Einwohner CHF: 11 785; CH 74 160 (2011)
Handelsvolumen CH/Polen: CHF 3,5 Mrd.

Export CH-Polen (2012): CHF 1,9 Mrd.

Import Polen-CH (2012): CHF 1,6 Mrd.

Wirtschaftsdaten Polen	2012	2013*
BIP (Mrd. CHF)	458	482
BIP/Einwohner CHF	11 785	12 290
Wachstum BIP	2,0%	1,3%

* Schätzung

Mit seinen 38 Millionen Einwohnern gehört Polen zu den 25 grössten Volkswirtschaften der Welt. In der EU steht das Land, das sich über 90 Prozent der Fläche Deutschlands erstreckt, an sechster Stelle. Allerdings verzeichnet es 2012 bei einem Handelsvolumen von 294 Milliarden Dollar ein Handelsbilanzdefizit von 9,7 Milliarden Dollar. Die EU schießt enorme Mittel für Infrastruktur- und Wirtschaftsförderung ein. 102 Milliarden Euro waren es zwischen 2007 und 2013, für 2014–2020 sind weitere 106 Milliarden Euro vorgesehen. Die Polen importieren 0,8 Prozent aller Güter aus der Schweiz und beliefern sie mit 0,9 Prozent ihrer Ausfuhren. Mit 5,3 Milliarden Franken ist die Schweiz in Polen so stark wie nirgendwo sonst in Zentraleuropa investiert. Die nach dem Ende des Sozialismus in den 90er Jahren gegründeten KMU bilden nach wie vor das Rückgrat der Wirtschaft. Wichtigste Sektoren sind die verarbeitende Industrie mit 31,8 Prozent vom Gesamtwert (Teilbereiche: Nahrungsmittel 6,2; Chemie, Kunststoffverarbeitung 4,8; Metallverarbeitung 4,5; Fahrzeuge 4,2); Finanzwirtschaft/Versicherungen 21,1; Immobilien Unternehmensdienste 14,8; Handel, Reparaturen 14,6).

WICHTIGSTE EXPORTE CH-POLEN 2012

	Anteil in %	CHF Mio.
Pharmazeutische Erzeugnisse	26	492
Maschinen	27	511
Chemische Grundprodukte	12	227
Fahrzeuge, Flugzeuge etc.	8	151

Quelle: Länderinformation Polen, SECO, Mai 2013